

das Bild im gleichen Sinne⁹⁸). Friedrich Barbarossa griff das Argument Heinrichs IV. (d. h. Gottschalks) wieder auf, um die Autonomie des Kaisertums gegenüber dem Papste zu betonen⁹⁹), um in der Zeit des Schismas das Nebeneinander von zwei Päpsten als unmöglich zu erweisen¹⁰⁰) und sogar um die Oberhoheit des Heiligen Römischen Reiches über Byzanz, das *regnum Grecia*, zu fordern (1177)¹⁰¹). Außer der Reihe steht mit seiner Auffassung ein anglonormannischer Schriftsteller, der sog. Anonymus von York (um 1101); er verwertet einen Krönungsordo des 10. Jh.s, stellt mit Nachdruck den geheiligten Charakter des gesalbten Königs und den Vorrang des Staates heraus, indem er — ebenfalls unter Berufung auf die Lukasworte — beide Schwerter dem Könige zuspricht¹⁰²). In einem andern dieser Yorker Traktate wird ein Zweifel an der Deutung der zwei Schwerter laut: stellen sie wirklich den *gladius corporalis* des *secularis princeps* und den *gladius spiritualis* des *pastor ecclesiae* dar? Und wie läßt sich das mit Matthäus vereinbaren: wie kann das Schwert St. Peters das weltliche Schwert bedeuten, wenn der, der es führt, umkommen soll, und wie kann das zweite Schwert, das in der Scheide blieb, das geistliche gewesen sein, das doch gegen die Sünder gebraucht werden soll? *Non ergo conveniens*

⁹⁸) Vgl. Eichmann S. 40 ff., Lecler I S. 308 ff., Knabe S. 157 f. [Diese Beobachtung gilt sogar in einem noch allgemeineren Sinne: im Zeitalter des Investiturstreites spielte das Schwert bei den kurialen Autoren, auch bei Gregor VII. selber, überhaupt nur in herkömmlicher Weise als Symbol der — natürlich sehr weit gefaßten — kirchlichen Straf- und Zwangsgewalt eine Rolle und wird für die Lehre vom Verhältnis zur weltlichen Gewalt noch nicht eigentlich ausgewertet. Vgl. dazu A. Stickler, *Il potere coattivo materiale della Chiesa nella Riforma Gregoriana secondo Anselmo di Lucca*, *Studi Gregoriani* 2 (1947) 235 ff. und *Il „gladius“ nel registro di Gregorio VII*, eb. 3 (1948) 89 ff. Für die anderen, mir durchweg nicht erreichbaren Arbeiten Sticklers zur Schwertertheorie sei wenigstens auf die Besprechung von H. E. Feine, *ZRG. KA.* 36 (1950) 426 f. verwiesen.]

⁹⁹) Rahewin, *Gesta Friderici* 3, 11, edd. G. Waitz-B. v. Simson (SS. rer. Germ., 1912) S. 179, auch MG. Const. 1, 231; vgl. Eichmann S. 31, Lecler I S. 330.

¹⁰⁰) Rahewin 4, 66, eb. S. 311, MG. Const. 1, 253; vgl. Lecler a. a. O.

¹⁰¹) Brief an Kaiser Manuel 1177, ed. H. v. Kap-Herr, *Die abendländ. Politik Kaiser Manuels* (Diss. Straßburg 1881) S. 156 f.; zur Datierung vgl. Fr. Dölger, *Regesten der Kaiserurkunden des Oström. Reiches* 2 (1925) Nr. 1528.

¹⁰²) Tract. IV, MG. Lib. de lite 3, 677 f.; vgl. Eichmann S. 43, Lecler I S. 311, Knabe S. 159.